

# Zunehmende Härte der Abwehrkämpfe in Lothringen

## Erfolgreiche Gegenangriffe in Saarlautern — Unhaltend harte Abwehrkämpfe in Südbungarn

Die Ueberflutung des Weichenlandes zwischen Waal und Lef hat die Pläne des Feindes im Norden der Westfront gründlich durchkreuzt. Sie fiel zeitlich mit dem Augenblick zusammen, in dem die Briten nach wochenlangen, überaus verlustreichen Kämpfen in den östlichen Niederlanden das Maas-Ufer beiderseits Venlo fast überall erreicht hatten. Dieser Zeitpunkt sollte aber zugleich das Signal für weitere Angriffe im Raum Arnheim—Nimwegen sowie gegen unsere Befestigungen auf dem Dünkel der Maas sein. Stattdessen hielt sich der Gegner Hochwasser führenden Flüssen und weitüberhöhten Niederungen gegenüber. Die Ueberflutung hat den britischen Brückenkopf nördlich Nimwegen völlig wertlos gemacht, die eigene Sicherungszone aber erheblich verbreitert. Das Ueberflutungsgebiet bei Arnheim—Nimwegen war zuvor von der Zivilbevölkerung vollkommen geräumt worden. Das Ueberflutungsgebiet zwischen Waal und Lef kann nach Entwässerung wieder unter Kultur genommen werden, da es von Süßwasser überflutet ist. Während sich der Gegner jetzt in den Niederlanden bemüht, von seinen hochflutenden ins Wasser gefallenen Plänen zu retten, was noch zu retten ist, griffen die Nordamerikaner im Raum von Aachen auch am Sonntag wieder stark an. Trotz mehrfacher Wiederholung der Vorstöße an den Brennpunkten hat der Druck im großen gesehen nachgelassen. Das Ergebnis des feindlichen Ansturms am Montag, dem 19. Tag der dritten Abwehrschlacht bei Aachen, blieb trotz hoher Verluste gleich Null. Was der Gegner selbst über die Kämpfe zu melden vermag, ist die Anerkennung des hartnäckigen Widerstandes unserer Truppen.

Der zweite Schwerpunkt an der Westfront lag wieder an der Saarlautern. Die Einzelaktionen der letzten Tage fließen zu feindlichen Angriffen auf breiter Front zwischen Metz und Saarlautern zusammen. In Saarlautern wurde mit größ-

ter Erbitterung um die alte von Vauban, dem Festungsbaumeister Ludwigs XIV., errichtete Zitadelle gerungen. Die hier eingedrungenen Nordamerikaner wurden vom Oberflutungsgebiet her mit schwerer Artilleriefeuer eindeckt und trotz zähen Widerstandes durch Gegenangriffe zurückgeworfen. In den jetzt seit über 48 Stunden tobenden Straßenkämpfen ist die Entscheidung immer noch nicht gefallen. Die von den Nordamerikanern durch heftige Bombardierungen des Hinterlandes unterstützten Angriffe blieben somit an der ganzen Saarlautern ohne den erditterten Erfolg. Unsonst waren auch die Vorstöße der Nordamerikaner in der oberrheinischen Tiefebene nach Norden. Hagenauf blieb wie bisher das nicht erreichbare Ziel. Auch an der südlichen Abwehrfront konnte der wiederholt anrückende Gegner unseren Widerstand bei Schlettstadt nicht brechen. Versuche des Gegners, Schlettstadt seitlich liegen zu lassen und an der Bahnlinie nach Kolmar vorzustoßen, scheiterten ebenfalls nach geringem Bodengewinn. An der Vogesenfront behaupteten unsere Truppen in harten, durch Schneestreiben erschweren Kämpfen ihre Stellungen, wobei sie dem Feind erhebliche Verluste beibrachten. Deutlich Mühen setzten unsere Panzergrenadiere trotz zähen Widerstandes der Marokkaner die Vernichtung der nördlich des Hüningen-Kanals abgeschnürten feindlichen Kräfte fort.

Lehlich wie in Lothringen schmolzen die Einzelvorstöße der Briten auch in Mittelitalien zu einheitlichen Angriffen auf verbreiteter Front zusammen. Die Hauptstöße erfolgten beiderseits Faenza mit dem Ziel, Brückenköpfe über den Lamone zu bilden, während Festungsangriffe südlich Imola und bei Ravenna angelegt waren. Der Brennpunkt der Abwehrkämpfe lag zwischen Faenza und Ravenna, wo die Briten am Vortage bei Ruffi die Bahnlinie auf dem Südufer des Lamone erreicht hatten. Ruffi und wendigt kämpfend, verhinderten unsere Truppen aber jeden weiteren Fortschritt und bewahrten den Zusammenhalt der Abwehrfront.

Auf dem Balkan nahm der feindliche Druck ebenfalls zu. Nach den vorausgehenden vergeblichen Angriffen im Quellengebiet der westlichen Morava verfrachtete der Feind, unterstützt von angelandeten Verbänden an der dalmatinischen Küste den Druck gegen den Strahlenkopfbogen Katin. Aber auch diese Angriffe endeten ohne Erfolg. Eine neue Umstellung hat damit begonnen, daß die Volkswaffen bei Vukovar östlich der Drau-Mündung über die Donau gingen. Sie versuchten sich hier des wichtigen Verkehrsnotenpunktes Vukovar etwa in der Mitte zwischen Drau und Save gelegen, zu bemächtigen. Unsere Sicherungen haben den Kampf gegen die übergeleiteten feindlichen Kräfte aufgezogen.

Im Dreieck zwischen Drau und Platten-See und Donau hielten die Sowjets ihren starken Druck nach Westen und Norden zur Gewinnung der Landbrücken beiderseits des Platten-Sees auch am Montag aufrecht. Nur zwischen Kaposvar und Platten-See konnte der Feind noch Boden gewinnen wurde aber nach Erreichen des Sees aufgefangen. Der nach Norden gerichtete Stoß lief sich zwischen Platten-See und Donau am 20. und 21. Januar fort. Mit dem Vordringen des Feindes auf dem westlichen Donau-Ufer lebte auch die Kampfintensität östlich Budapest wieder auf. Die an mehreren Stellen anrückenden Volkswaffen wurden abgewiesen. Auch im Raum von Miskolc kamen sie gegen den zähen Widerstand unserer Truppen keinen Schritt weiter. Sie mühten vielmehr sehr hohe Verluste in Kauf nehmen. An der ganzen übrigen Front blieb es, bis auf örtliche Abwehrkämpfe in der Dissonante und erfolgreiche eigene Stoßtruppannehmen gegen eine feindliche Panzergruppe westlich Putlawy weiterhin ruhig. Verschlimmtes Gelände Regenmacher und Schneestreiben lassen zurzeit noch keine größeren Kampfhandlungen zu.

### Der Feind gruppiert um

In Mittelitalien stehen unsere Divisionen von den Ausläufern des Granitischen Apennins südwestlich Faenza bis in den Raum von Ravenna in in schweren Abwehrkämpfen gegen harte feindliche Angriffe. Sie verwehren auch gestern dem Feind den Durchstoß durch die Front.

In Dalmatien verfracht sich der feindliche Druck auf den Strahlenkopfbogen Katin. Bei Vukovar südöstlich der Draumündung, sind heftige Kämpfe mit bolschewistischen Verbänden, die mit ersten Teilen über die Donau setzen, im Gange. In Südbungarn schlugen unsere Truppen beiderseits der nach Westen führenden Hauptstraße bei Szeged ab. Die nach Norden vordringenden feindlichen Kräfte wurden zwischen Plattensee und Donau aufgefangen. Zahlreiche sonstige Angriffe gegen unsere neuen Stellungen scheiterten. An der Front östlich Budapest lebte die Gefechtsintensität wieder auf. Nordöstlich Miskolc erlitten die Volkswaffen bei vergeblichen Versuchen, ihren Einbruchraum auszuweiten, hohe blutige Verluste. In die Kämpfe in Südbungarn griffen trotz anhaltenden schlechten Wetters deutsche Schlachtfiegerverbände ein und fügten dem sowjetischen Nachschub hohe Verluste an rollendem Material zu.

Bei Tageseinstößen einzelner amerikanischer Verbände wurden vor allem der Raum Kassel und Westdeutschland getroffen. In der vergangenen Nacht führten britische Bomber Terrorangriffe gegen Karlsruhe und Heilbronn. Unsere Nachtjäger schossen 11 viermotorige Bomber ab.

### Neuer sächsischer Ritterkreuzträger

Der Führer vierfach auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Uhlig, Jagdflieger in einem Fallschirmjäger-Regiment, Oberfeldwebel Alexander Uhlig, als Sohn eines Gutsherwalters am 9. 2. 1919 in Leibzitz geboren, wehrte im Sommer bei La Moterie in tagelangen Kämpfen, völlig auf sich selbst gestellt, mit einem keilförmig vorgehobenen Zug zahlreiche überlegene Feindangriffe ab.

### Keine Ausbeutung durch Ausländer

Ueber den Beschluß des iranischen Parlaments in der Frage der Delegationen berichtet der diplomatische Korrespondent Reuters, das iranische Parlament habe ein Gesetz angenommen, das die Gewährung irgendwelcher Delegationen durch irgendeine iranische Regierung an irgendeine ausländische Regierung in Zukunft untersage. Die Ausbeutung — wenn auch nicht der Verlust — der iranischen Delegationen müsse von jetzt ab auf alle Fälle in iranischen Händen bleiben. Außerdem dürfe keine iranische Regierung über den Verkauf iranischer Delegationen an Ausländer verhandeln, ohne mit dem Parlament Rücksprache zu nehmen. Hiermit gebe die Regierung Banaqi noch einen Schritt weiter als die frühere Regierung Saeds, die nur verlangte, daß bis zum Kriegsende keine neuen Delegationen gewährt werden sollten.

Der Führer empfangt in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den neuernannten sowjetischen Gesandten Dr. Wladimir Galdanek sowie den neuen ungarischen Gesandten Bitez Andras Meesler zur Neubesetzung ihrer Beglaubigungsschreiben.

der Wehrmacht und auf jedem Sektor des privaten Berufslebens gelten diese Gesetze. Materielle Schwierigkeiten, Geburt und Herkunft treten dabei vollkommen in den Hintergrund. Wo dem einzelnen die Mittel fehlen, die er für eine berufliche Ausbildung benötigt, hilft der Staat, d. h. die Volksgemeinschaft. Die Volksgemeinschaft tritt für den einzelnen ein, sie stützt und stärkt ihn und ist bereit, ihm jeden Weg frei zu machen. Sie stellt dafür allerdings die Forderung, daß der einzelne seine Arbeit und sein Wirken wiederum in den Dienst der Gemeinschaft stellt und somit durch seine Arbeit ihr nützt. Es ist also ein wechselseitiges Geben und Nehmen. Innerhalb des Arbeitslebens hat sich die Deutsche Arbeitsfront ganz besonders für die Durchführung dieser Gedanken eingesetzt. Als die gewaltige Organisation aller schaffenden Deutschen hat sie all die Maßnahmen eingeleitet, die dem Arbeiter die Möglichkeit geben, einen Berufsaufstieg ohne gleichen zu nehmen. Der Reichsberufswettbewerb und das Leistungserfüchtigungswerk, die Förderung aller Begabten sind Marksteine dieser Arbeit. Die sozialen Betreuungsmaßnahmen laufen dabei nur nebenher. Wir wollen ihre Wichtigkeit keineswegs unterschätzen. Aber wir dürfen nicht in den Fehler verfallen, sie als das Wesentliche herauszustellen.

Das deutsche Volk und ganz besonders der deutsche Arbeiter hat sehr wohl begriffen, wozu es geht. Seine gewaltigen Leistungen, die das Ausland immer wieder in Erstaunen setzen, können für uns nur die Bestätigung unserer Weltanschauung sein. Jeder einzelne weiß, daß er durch seine Arbeit, sein Opfer und seine Hingabe für die Gemeinschaft eintritt. Und er tut dies aus vollem Herzen, weil er diese Gemeinschaft hinter sich weiß und überzeugt sein kann, daß sie ihm zur Seite steht. Wenn trotz der eingeschränkten sozialen Betreuungsmaßnahmen der Arbeiter und das ganze deutsche Volk in ihren Leistungen nicht nachgelassen haben, sondern diese Leistungen von Monat zu Monat steigern, so ist das nur ein Beweis dafür, daß unser Sozialismus unabhängig ist von Aeußerlichkeiten und daß sein Wesen ein Volk die höchste Kraft und Stärke gibt. Hans-Erich Grabhoff.

### „In jeder Weise soldatisch“ / Fanatischer Verteidigungskampf des deutschen Soldaten

Selbst der Feind bewundert, wenn auch widerwillig, immer wieder den deutschen Soldaten, der sich nicht nur in der Offensive als bester Kämpfer erwiesen hat, sondern auch im letzten Kriegsjahr in der Abwehr soldatische Leistungen vollbringt, die alle Vernichtungspläne der Feinde über den Haufen werfen.

So erklärt ein Berichterstatter des englischen Nachrichtenendienstes, der deutsche Berufs Soldat, den er selbst bei den Kämpfen um Afrika kennengelernt habe, verhalte sich in jeder Weise soldatisch. Diese Soldaten hätten ihre Stellungen bis zuletzt wahrhaft heldenhaft verteidigt, obwohl sie abgeschnitten waren. Aber nicht nur die Berufs Soldaten, sondern auch die eingezogenen Soldaten seien von nationalsozialistischem Fanatismus erfüllt. Diese Soldaten sind die gefählichsten, da sie bis zum letzten Atemzug kämpfen. Sie seien so fanatisch, daß sie sich sogar mit Striden und Ketten auf den Bäumen festgebunden hätten und von dort auf die alliierten Soldaten schossen. Noch im

### Der Kriegseinsatz der deutschen Beamten

#### Reichsamtseiler Rudolph sprach vor der Dresdner Beamtenschaft

In einem weitangelegten Referat sprach am Montag der Reichsschulungsbeauftragte für die Beamtenschaft, Reichsamtseiler Rudolph über Fragen der Politik und Menschenführung vor der Dresdner Beamtenschaft.

Nach der Eröffnung der Schulungsveranstaltung durch den Gau Schulungsbeauftragten für die Beamten im Gau Sachsen, Schubert, führte der Reichsamtseiler seine Zuhörer tief in die deutsche Geschichte hinein.

Die letzte Auseinandersetzung gebe nicht mehr um materielle Dinge, um Lebensräume oder Lebensgüter, sondern einfach um die Frage, ob einmal der jüdisch assimilierte Geist oder der germanisch-nordische Geist die Menschen beherrschen solle. Die Geburt eines neuen Jahrtausends könne darüber sei sich wohl heute jeder klar, nicht ohne Not und Schmerz vor sich gehen. Der Krieg geht einfach um weltanschauliche Dinge. Es gilt, der Emanzipation der Juden Einhalt zu gebieten, weil nur dann das deutsche und jedes andere europäische Volk über neue Jahrtausende geführt werden könne.

Zu den Aufgaben der Beamten insbesondere gewandt, betonte der Reichsschulungsbeauftragte, daß es die Aufgabe eines jeden Beamten sei, dem Volke in der Not zu helfen. Ein einziges freundliches Wort, ein Lächeln sei mehr als tausend Worte wert. Wir müssen als Beamte krautausstrahlende Persönlichkeiten sein, großzügig gegenüber menschlichen Schwächen, hilfsbereit und voll Verständnis für die Not der anderen. Wir müssen wie der Soldat, der zum Kampf geht, das letzte Gepäck hinter uns lassen. Wir dürfen uns nicht vom Schicksal und nicht von den Aufgaben niederdrücken lassen. Von unserem Dienst, dem Kriegseinsatz in den Behörden, hängt viel Glück und Glaube des Volkes ab. Je stärker wir sind im Glauben, um so stärker wird es das Volk sein. Mit diesem aufrüttelnden Appell schloß der Reichsamtseiler seine mit starkem Beifall ausgenommene Rede.

### Die Tragödie der Ingermanländer / Zwangsrückführung aus Finnland in die Sowjetunion

Wichtigster der sowjetischen Kontrollkommission in Finnland sind, wie der Moskauer Nachrichtendienst mitteilt, in die Wohngebiete der nach Finnland umgesiedelten Ingermanländer abgereift, um deren Abtransport nach der Sowjetunion zu überwachen. Damit vollzieht sich der letzte Akt in der Tragödie dieser Ingermanländer, die mit dem sowjetisch-finnischen Waffenstillstandsvertrag ihren Anfang nahm.

Während des Zweiten sowjetisch-finnischen Krieges wurde bekanntlich den im Leningrader Raum lebenden Ingermanländern die Möglichkeit zur freiwilligen Umsiedlung nach Finnland gegeben. Davon haben sie als ein den Finnen nahe verwandter Stamm in weitem Umfang Gebrauch gemacht. Ihr Einfluß in der finnischen Innenkolonisation, der bis zum Sommer 1944 mit guten Erfolgsaussichten in vollem Gange war, wurde mit dem Waffenstillstandsvertrag fast unterbrochen. Die Forderung nach ihrer Rückführung in die Sowjetunion wurde schon im September gestellt. Sie sollte ursprünglich auf der Basis der Freiwilligkeit erfolgen. Trotz intensiver Werbung hatten sich jedoch nur ein knappes Viertel der in Finnland lebenden Ingermanländer zu einer neuerlichen Umsiedlung gemeldet. Da die sowjetische Kontrollkommission aber auf den Abtransport aller Ingermanländer besteht, wird jetzt die Zwangsrückführung unter Aufsicht von Kontrollkommissionen durchgeführt. Ihre Neuansiedlung soll in Innerrussland erfolgen. In Wirklichkeit werden die Ingermanländer den GPU-Helfern ans Messer geliefert.

### „Politische Sprengtätigkeit“

Bolschewistische Wühlarbeit auch im feindbesetzten Holland. Wie „Svensta Dagblad“ berichtet, liegen Nachrichten aus dem von den Anglo-Amerikanern besetzten Teil Hollands vor,

Liebe bereiteten sie den Alliierten große Schwierigkeiten. Im übrigen aber kämpfte der deutsche Soldat, wenn er seinen Heimatboden verteidigt, wie ein veruudeter Tiger.

### „Uebermenschliche Widerstandskraft des deutschen Volkes“

Der militärische Mitarbeiter des portugiesischen Blattes „Diario da Manhã“ vergleicht die Lage Deutschlands mit der im vorigen Kriege und hebt in diesem Zusammenhang voller Bewunderung die gänzlich veränderte Haltung und Widerstandskraft der deutschen Heimat hervor. Mit einer ganz anderen Art des Gleichmutes und der Entschlossenheit nehme das deutsche Volk die Opfer hin, die es bringen müsse. Diese Energie des deutschen Volkes verleihe dem Deutschen Reich eine geradezu übermenschliche Widerstandskraft, so daß es den Glauben an die Ueberwindung der Widerstände nicht verliere, indem es durch eine Zähigkeit unbegreiflichen den Lauf des vorgezeichneten Schicksals beeinflusse wolle.

### Berdiente Männer der Rüstung

Der Führer berief auf Vorschlag des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion, Albert Speer, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an die Vorgesetzten von Rüstungskommissionen, Direktor Beltritz, Direktor Rechner und Generaldirektor Malzacher, ferner an Oberst Schaebe, Chef der Amtsguppe Fertigung im Technischen Amt des Reichsministeriums für Rüstung und Kriegsproduktion, Direktor Welfenborn, stellvertretender Leiter des Hauptamtes für Waffen, und Professor Dr.-Ing. Wolff, Leiter der Entwicklungskommission Munition.

### DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfraum bei Aachen ließ am neunzehnten Tage der Abwehrschlacht die Wucht der feindlichen Angriffe nach. Der Gegner hatte bei seinen vergeblichen Versuchen, unsere Front zu zerbrechen, so hohe Verluste erlitten, daß er nunmehr zu größeren Umgruppierungen gezwungen wurde.

In Lothringen wurde im Gegenangriff die Zitadelle von Saarlautern gegen zähen feindlichen Widerstand zurückerobert. Südöstlich davon griff der Feind im gesamten Vorfeld unserer Westbefestigungen an. Nur unter erheblichen Verlusten konnte er unsere Linien in einzelnen Abschnitten wenige Kilometer zurückdrängen.

Im Elsaß wird bei Schlettstadt, auf dem Vogesenplateau und im Raum westlich Thann teilweise bei Schneestreiben örtlich gekämpft. Im ganzen ist dort die Lage unverändert. Die Säuberung des Hardwaldes nördlich des Hünlingkanals wurde gestern abgeschlossen. Der Feind verlor weit über 300 Gefangene, seine blutigen Verluste sind hoch. 17 Panzer und Panzerfahrzeuge, darunter vier unbeschädigt, von der Befestigung verfallen, fielen in unsere Hand. Außerdem wurden im Elsaß 18 feindliche Panzer abgeschossen.

Das Störungsfeuer unserer Fernkampfwaffen lag in der vergangenen Nacht wieder auf London.

aus denen hervorgeht, daß auch in Holland eine bolschewistische Oppositionsgruppe arbeite und Agitation gegen die Regierung betriebe. Ebenso wie in Belgien habe man auch in Holland den Eindruck, daß die treibenden Kräfte hinter dieser politischen Sprengtätigkeit die bolschewistischen Elemente seien. Es habe „große Verwunderung“ hervorgerufen, daß der Moskauer Nachrichtendienst die Partei dieser Elemente ergreifen habe.

### Der Bolschewismus mobilisiert die Straße

Nach der sowjetischen Tafel melden die Bularefer Zeitungen, daß es im Zusammenhang mit einer kommunistischen Versammlung in einem Bularefer Vorort zu schweren Zusammenstößen gekommen ist. In Konstantza und Bularefer sind zahlreiche weitere Personen mit Veranlassung der Bolschewisten verhaftet worden, darunter der Leiter der Bularefer Stadtverwaltung, Costava.

### Bulgarien ist jetzt dran — Barole: Säuberung

Wie aus Sofia bekannt wird, richten sich scharfe Angriffe der Bolschewisten gegen die Regierung. Das Thema lautet auch hier: Säuberung. Die Bolschewisten verlangen eine energische Ausrottung aller antibolschewistischen Kräfte. Eine Säuberungsaktion wird vor allem in der bulgarischen Armee gefordert um eine so genannte völkedomokratische Armee die aber nichts anderes ist als eine bolschewistische Armee, zu schaffen.

Der Auswärtige Ausschuss des U.S.A.-Abgeordnetenhauses hat eine Entschließung angenommen, die die Roosevelt-Regierung anfordert, die Definition ganz Palästina für die Juden zu betreiben.

Der britische Gesandte in Syrien und Libanon, Generalmajor Spears, wird endgültig nach England zurückkehren. Die Abberufung sei eine Folge der Besprechungen Churchill und de Gaulles.